

# Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus Mark.

Nr. 60.

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 26. März 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Abkürzt.

Monsieur le Landrat.

Rundschreiben an die Bürgermeister.

So lange die gelben Personalausweise durch die roten Personenkarten, welche, sofern sie mit einer Photographie versehen sind, zur Reise innerhalb des Kreises St. Goarshausen allein berechtigen, noch nicht alle ersetzt sind, dürfen die eine gelbe Karte besitzenden Einwohner im Kreise reisen. Diese Karte ist aber bis auf weiteres nur dann gültig, wenn sie vom Etappenkommandanten abgestempelt ist. Andere Stempel sind nicht gültig.

Deshalb werden Sie ersucht, bekannt zu geben, daß die Einwohner, die noch nicht im Besitz der roten Personenkarte sind, ihre gelbe Ausweisarte unverzüglich bei dem Etappenkommando zur Abstempelung vorlegen müssen.

Die Etappenkommandos sind:  
in St. Goarshausen das Etappenbezirkskommando,  
in Nassätten das Etappenkommando,  
in Niehlen das Etappenkommando,  
in Gemmerich das Etappenkommando,  
in Niederlahnstein das Etappenkommando.  
St. Goarshausen, den 20. März 1919.

Le Capitaine G. S. Manob,  
Ministrateur Militaire du Cercle de Saint Goarshausen

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich ergebenst, vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise und durch Aushang zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.

St. Goarshausen, den 20. März 1919.

G. S. Manob

G. S. Manob

Die nächste Mutterberatungsstunde findet im Deutschen Haus in Camp am

Freitag, den 28. März 1919,

nachmittags von 4 Uhr ab,

wo das ständige Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihres Kindes erteilen wird.

St. Goarshausen, den 18. März 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

G. S. Manob, Regierungsrat.

## Politische Nachrichten.

Die Durchführung des Waffenstillstandes.

Hamburg, 24. März. Die Ausfahrt der Handelsflotte nimmt hier einen ungeforderten Verlauf. Bisher ist seit Freitagabend jeden Tag eine Staffel ausgefahren. Im ganzen haben jetzt 30 Dampfer von insgesamt 200 000 T.

den Hafen verlassen, darunter die großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, der Ostafrika-Linie und der Hamburg-Südamerika-Linie.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 24. März. Die Zeitung „Excelsior“ bringt eine Gegenüberstellung von Zahlen, die die Entwaffnung Deutschlands durch seine Gegner veranschaulicht. Es sind zunächst angeführt die Zahlen von 1914, dann von 1918, und dann die Zahlen nach den endgültigen Waffenstillstandsbedingungen. Nach diesen Zahlen ergibt sich folgendes Bild:

Kanonen: Deutschland besaß 1914 etwa 5000 Geschütze, der Hauptsache nach Kaliber 77, dann auch Kaliber 105, 155, 210 und 420. 1918 besaß Deutschland 2800 Batterien Feldgeschütze, das sind 11 200 Stück, 2897 leichte Geschütze und 180 Großgeschütze. 1919 wird Deutschland nur noch annähernd 550 Geschütze haben dürfen.

Soldaten: 1914 hatte Deutschland eine Armee von 850 000 Mann. Im April 1918 erreichte sein Heer eine Stärke von 3 Millionen Kämpfern. 1919 wird diese Zahl auf 100 000 Mann zurückgeführt werden.

Offiziere: 1914 zählte die kaiserliche Armee 25 000 Offiziere, 1918 mehr als 120 000. 1919 werden es nur mehr 4500 Offiziere sein.

Munition: 1914 traten die Deutschen in den Krieg ein mit annähernd 1 200 000 Granaten aller Kaliber. 1918 betrug der regelmäßige Vorrat 8 400 000 Schuß für die Feldgeschütze und 36 000 Schuß für die Flugzeugabwehrgeschütze. 1919 wird Deutschland voraussichtlich nur noch einen Grundstock von 120 000 Granaten aller Kaliber haben dürfen.

Flugzeuge: 1914 besaß Deutschland nur einige fünfzig Apparate. 1919 wird Deutschland nur noch eine beschränkte Anzahl von Flugzeugen, und zwar für den Handels- und Reiseverkehr besitzen.

Maschinengewehre: 1914: 5000 Maschinengewehre, 1918: 40 000 leichte u. 30 000 schwere Maschinengewehre, 1919: 2000 Maschinengewehre.

Gasvergiftung: 1914 beschäftigten sich die deutschen Fabriken nur mit Versuchen. 1918 stellten sie fast 3 Millionen Gasgranaten her. 1919: die Fabrikation ist unterbunden.

Kriegsflotte: 1914: 330 Schlachteinheiten, darunter 15 Dreadnoughts und 27 Unterseeboote. 1918: 655 Einheiten; 1919: die deutsche Flotte hat aufgehört zu existieren.

Fortschreiten der Verhandlungen des Lebensmittellieferungsabkommens.

Haag, 24. März. Die Verhandlungen über die Ausführung des Lieferungsabkommens zwischen Deutschland u. dem Verbandschreiten weiter vorwärts. Am Samstag ist mit den englischen Vertretern auch die Lieferung einer großen Menge von Palmkernen, die aus den Kolonien geliefert werden, abgeschlossen worden. Der Lieferungstermin ist jedoch noch ungeklärt.

Berlin, 24. März. Der B. J. zufolge ist der Unterstaatssekretär des Reichsernährungsamtes v. Braun nach Rotterdam abgereist, um mit den Vertretern des Verbandes wegen der Lieferung der vereinbarten Lebensmittelmengen zu verhandeln.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Kopenhagen, 23. März. Nach einer Londoner Nachricht der „Nationaltidende“ hat die norwegische Lebensmittellieferungskommission beim Obersten Wirtschaftsamt der Verbündeten in Paris die Erlaubnis für die Ausfuhr von Seringen u. 7500 Tonnen Fett von Norwegen nach Deutschland erwirkt. Damit ist Norwegen der erste neutrale Staat, dem gestattet worden ist, Waren unmittelbar nach Deutschland auszuführen.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Basel, 24. März. Wie die Times aus dem Haag meldet, hat die niederländische Regierung den Verband um die Genehmigung ersucht, für 850 Millionen Gulden Lebensmittel nach Deutschland auszuführen.

Die Ostsee-Blockade.

Kiel, 22. März. Die Ostsee-Blockade ist dahin umgeändert worden, daß alle Einschränkungen der Fischerei für die deutschen Fischerfahrzeuge in der Ostsee jetzt aufgehoben sind.

Deutsche Kinder nach Holland.

Rotterdam, 25. März. Nach der Nieuwe Rotterd. Courant wird die niederländische Zentrale für die Unterbringung deutscher Kinder in Holland im Hinblick auf den Lebensmittelmangel in Deutschland beschließen, die Arbeit auf größtmöglicher Grundlage wieder aufzunehmen. Der holländische Minister des Innern wird ersucht werden, die Bestimmung, wonach monatlich nur 50 Kinder unter 15 Jahren nach den Niederlanden kommen dürfen, abzuändern.

Postverkehr mit der tschecho-slowakischen Republik.

Der Postverkehr mit der tschecho-slowakischen Republik ist bis auf weiteres gesperrt. Dahin unterwegs befindliche Sendungen müssen an die Abender zurückgegeben werden. Postsendungen nach Deutsch-Oesterreich und darüber hinaus, die bisher den Weg über die tschecho-slowakische Republik nahmen, werden über Bayern geleitet.

Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

Wien, 24. März. Wie die Blätter melden, sind die Vorbereitungsarbeiten für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs soweit gediehen, daß nunmehr an die kommissionellen Einzelberatungen gegangen werden kann. Diese Besprechungen werden in Berlin und Wien geführt werden und diese oder nächste Woche beginnen.

In Budapest größte Panik.

Berlin, 25. März. Die Funkprüche, die die ungarische Sowjetregierung über die Vorgänge in Budapest verbreitet, sind der „B. J. a. M.“ zufolge falsch. In Budapest herrscht größte Panik. Von einem Entschluß des Landes

## Das Glücksarmband.

Roman von Kenttob.

(Nachdruck verboten.)

Er zog Christas letzten Brief hervor. Diese Worte weigter Liebe, tiefster Treue las er immer und immer wieder; sie nahmen ihn auch jetzt derart in Anspruch, daß er beinahe das leise Knacken eines Zweiges überhört hätte, doch da fragte es noch einmal, und das Gewehr schußfertig im Arm, sprang er auf und lugte scharf in die Dämmerung hinaus. Dort, auf dem Waldweg, der schon halb im Dunkel lag, glitt eine Gestalt dahin; man sah kaum die Umrisse, konnte jedoch deutlich wahrnehmen, daß sie näher kam. Jetzt richtete sie sich auf: ein Mann, groß, hager — und wie ein Blitz durchzuckte es Norbert — das war dieselbe Kopfhaltung, die ihm einst an dem Mann aufgefallen, der dann im alten Haus in der Nikolsburgerstraße verschwunden war, und auch derselbe sonderbar gleitende Gang war es.

Norbert rief an, worauf der Fremde den Kopf hob und das Gongschloß gab.

Aber Norbert traute ihm nicht; er befehl das Gewehr schußbereit und trat dann neben dem andern in die Hütte. Der flackernde Schein der dort brennenden elenden Kerze fiel auf das farblose, eingefallene Gesicht des Ankommenden, spiegelte sich in tiefstehenden dunklen Augen. „Kola Hertton!“ — sagte Norbert laut. — „Sind Sie es?“

Er hatte ihn so selten, noch niemals von Angesicht gesehen, aber Hubingers getreue Schilderung ergänzte das Bild. Er mußte es sein!

Und wirklich: der Angeredete fuhr zusammen und sah ihn um; dann aber schüttelte er den Kopf.

„Ich will sofort den Kommandanten sprechen!“ — sagte er ohne Norberts Anruf zu beachten.

„Der kommt erst in zwei bis drei Stunden!“ — entgegnete Norbert.

Der andere fuhr auf.

„Dann ist's zu spät —.“

„Was ist zu spät?“

Der andere riß seine Uhr hervor.

„Noch vier Stunden Zeit!“ — sagte er atemlos. — „Die — die muß man ausnützen.“

War der Mann wirklich irrsinnig, wie Hubinger immer gemeint hatte? In den dunklen Augen flackerte ein düsteres, unruhvolles Licht — und dennoch hatte Norbert die feste Überzeugung: Jetzt sprach er die Wahrheit und war klar. War es überhaupt Kola Hertton? Oder bloß ein Doppelgänger?

Der Fremde riß die Tür auf, horchte hinaus in das Schweigen, in die Dämmerung, und dort wurden jetzt irgendwo Schritte vernehmbar.

„Die Ablösung kommt!“ — sagte Norbert rasch, und gleich darauf tauchten ein paar Gestalten auf, dann ein kurzes Wort, ein Kommando.

„Ich muß zum Kommandanten!“ — sagte der Fremde wieder. — „Sofort — ja — zum Kommandanten.“

Das Wort schien sich förmlich festgesetzt zu haben in seinem Gehirn.

Die Ablösung trat an, bezog ihren Posten, und Hans Norbert war für zwölf Stunden frei, konnte, wenn er wollte, ins Quartier zurückkehren.

Als er aber aus dem Blockhaus trat, war, wie ein Schatten, der seltsame fremde Mann wieder neben ihm. Norbert erinnerte sich des scharfen Befehls, alles Verdächtige sofort anzuzeigen; man war hier nie sicher vor Spionen und Verrätern.

„Ich gehe zum Kommandanten!“ — sagte er knapp. „Kommen Sie mit mir! Vielleicht treffen wir ihn schon am Weg.“

Sie tauchten in den Waldweg ein, die große, ungeheure Stille empfing sie, nur das Raub raschelte zu ihren Füßen, und der Wind ließ tragende Aeste aneinanderklagen.

„Es ist alles, alles zu spät!“ — sagte der Fremde, und das Klang jetzt sonderbar müde und gleichgültig. — „Dann erreicht man's nicht mehr. Ich kenne das doch!“

„Ich bin ja daheim da drunten in den Walddörfern. Und

heute vormittags bin ich am Strohlager gelegen in der Scheune bei Schmul Beed, dem Kaufmann. Er hat's vielleicht nicht gewußt, nur die Frau; die war froh, daß ich ihr die zehn Heller gab, die Gute, und hat mich unterklüpfen lassen wie schon oft. Sie kennt mich doch seit langem!“ — er lachte leise vor sich hin — „na ja, und da hört' ich's eben, wie sie redeten und tuschelten und flüsterten, Schmul Beed und noch ein paar andere. Eine russische Schlepppatrouille war ganz in der Nähe, und dem Anführer schmuggelten sie herein. Er brachte Geld mit, viel Geld, blankes, schönes Geld für Schmul Beed und seinen Sohn und für den Melnikski, den Botengänger — sie sollen alles aufzeichnen.“

„Was aufzeichnen?“

Der Fremde dachte nach.

„Alles! Und besonders das, wo um elf Uhr nachts heute so ungefähr der rechte Flügel der Oesterreicher sein wird.“

„Was?“ — schrie Norbert auf, und plötzlich schüttelte ihn ein Entsetzen. Der rechte Flügel — er hatte davon gehört — der ging gegen den Feind auf der Straße von Orlice vor.

Er neigte seinen Kopf und sagte heiser:

„Sprechen Sie! Der Kommandant erzählt's vielleicht zu spät. Am Ende muß man gleich handeln.“ — Der andere nickte, und dann begann er zu flüstern, erregt, leidenschaftlich; manches Klang unzusammenhängend und zerrissen, aber wie ein Band zog sich ein festes Erinnern hindurch: Es handelte sich um Verrat; der rechte Flügel sollte abgeschnitten werden. Wenn die Oesterreicher zur festgesetzten Stunde bei Orlice — einem elenden Dorf mit nur einem einzigen großen Meierhof — ankamen, lauerten dort schon die Feinde.“

„Es war das eine geschickt angelegte Falle, und die Russen waren wahrscheinlich jetzt schon dort, warteten bereits, lachten über den gelungenen Streich. Herrgott! Da ging's um viel! Das konnte Hunderte von Leben kosten und den ganzen wohl ausgedachten Plan des Generalstabs vereiteln. Herrgott! Was tun?“

(Fortsetzung folgt.)

zur Errichtung einer Räterepublik ist keine Rede. Die Hauptstadt ist von der Regierung gegen das Ausland vollständig abgeschlossen worden. Die Berichte Tschischerins über die militärische Lage der Sowjetregierung bieten für die ungarische Regierung eine ernste Enttäuschung. Die Gerüchte über den Vormarsch der Sowjettruppen auf Ungarn sind nach einer Meldung des Abendblatts unrichtig.

#### Die Sozialisierung der Banken in Ungarn.

Budapest, 24. März. Bei einigen hiesigen Banken ist seit dem 22. März die Sozialisierung bereits eingeführt. Die bisherigen obersten Leiter der Finanzinstitute haben sich zurückgezogen. Die Kontrolle übt ein aus Vertrauensmännern der Beamten bestehendes Komitee aus allen Geschäften und Kassen aus. Die endgültige Entscheidung über das weitere Schicksal der Finanzinstitute, die angeblich als Filialen einer zu schaffenden großen Staatsbank organisiert werden sollen, wird in den nächsten Tagen erfolgen. Der Börsenverkehr ist seit zwei Tagen vollständig eingestellt.

#### Der Notetat für Preußen.

Berlin, 24. März. Der preussische Landesversammlung ist der Notetat zugegangen. Dieser Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Regelung des Etats ermächtigt die Regierung zur Leistung der erforderlichen Ausgaben für April, Mai und Juni 1919. In den Gesetzentwurf werden für das Rechnungsjahr 1919 die neuen Steuerzuschläge für die Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 3000 M und für die Ergänzungsteuerpflichtigen festgesetzt. Eine weitere Bestimmung lautet: Im Rechnungsjahr 1919 können zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Generalstaatskasse nach Anordnung des Finanzministers bis zur Höhe von 10 Milliarden Mark Schatzanweisungen oder Wechsel, die vor dem 1. Januar 1921 verfallen müssen, wiederholt ausgegeben werden. Schatzanweisungen, etwa zugehörige Zinscheine und Wechsel können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währung sowie im Ausland zahlbar gestellt werden. Die Festsetzung des Wertverhältnisses und der näheren Bedingungen der Zahlungen im Ausland bleibt dem Finanzminister überlassen. Schatzanweisungen und Wechsel, die zur Einlösung fällig werdender Schatzanweisungen oder Wechsel bestimmt sind, hat die Verwaltung der Staatsschulden auf Anordnung des Ministers 14 Tage vor der Fälligkeit zur Verfügung zu halten. Die Verzinsung oder Umlaufzeit der neuen Schuldpapiere darf nicht vor dem Zeitpunkt beginnen, in dem die Verzinsung oder Umlaufzeit der einzulösenden Papiere aufhört.

#### Die Bedingungen der Unabhängigen.

W. B. Berlin, 25. März. Wie aus der Fraktion der U. S. P. D. mitgeteilt wird, hat sie an die sozialistische Fraktion in der preussischen Landesversammlung folgendes Schreiben gerichtet:

„Auf Ihre Anfrage, ob die Fraktion der U. S. P. der preussischen verfassungsgebenden Landesversammlung bereit ist, in ein Ministerium einzutreten, erwidern wir namens unserer Fraktion, daß wir im Voraus die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und die sofortige Freilassung aller politischen Inhaftierten fordern. Ferner verlangen wir:

1. Einordnung des Räteystems in die Verfassung, entscheidende Mitwirkung der Räte bei der Gesetzgebung, Staats- und Gemeindeverwaltung und in den Betrieben.
2. Pöbliche Auflösung des alten Heeres und des durch Freiwilligenkorps gebildeten Soldnerheeres, Entwaffnung des Bürgertums, Errichtung einer Volkswehr aus den Reihen der kassenbewußten Arbeiterschaft, Selbstverwaltung der Volkswehr u. Wahl der Führer durch die Mannschaften, Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.
3. Sicherung aller durch die Revolution errungenen politischen Freiheiten.
4. Trennung von Staat und Kirche, Verweltlichung der Schulen, sofortige Einführung der Einheitschule.
5. Vermeidung aller Maßnahmen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem stützen.
6. Sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung. Die Ueberführung der gesamten kapitalistischen Wirtschaft in die sozialistische muß unmittelbar in Angriff genommen werden. Die wichtigsten Produktionsmittel der Landwirtschaft, Industrie, des Handels und Verkehrs sowie der Bodenschätze sind als Volkseigentum zu erklären und unter gesellschaftliche Kontrolle zu stellen. Die Produktion ist planmäßig nach sozialistischen Grundsätzen zu regeln.

Nachdrückliche Vertretung dieser Forderungen bei der Reichsregierung, schärfster Widerstand gegen alle Maßnahmen der Reichsregierung, die die Verwirklichung dieser Forderungen verhindern.

Wolff Hoffmann. Dr. Kurt Rosenfeld.

#### Vereinbarung zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum.

Berlin, 24. März. Die Bildung der preussischen Regierung ist nach sehr langwierigen, schwierigen Verhandlungen zustande gekommen. Nachdem eine Einigung zwischen Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten erzielt worden ist, wird die neue Regierung von diesen Parteien gebildet werden. Das Regierungsprogramm, welches unter den drei Parteien vereinbart worden ist, wird am Dienstagmittag in der gesetzgebenden preussischen Landesversammlung bekannt gegeben werden, woran sich dann eine Aussprache anschließen wird.

Die neue preussische Regierung wird sich wie folgt zusammenfassen: Die Sozialdemokraten beanspruchen für sich fünf Sitze mit der Begründung, daß, wenn die bürgerlichen Parteien die Mehrheit im Ministerium hätten, die Gefahr für sie bestände, überstimmt zu werden. Man hat sich daher auf eine gleichmäßige Verteilung der zehn Ministerstühle unter den drei Parteien geeinigt.

Außer diesen Ministerposten soll jede Partei einige Unterstaatssekretäre in den einzelnen Ministerien erhalten. Das Zentrum wird je einen Unterstaatssekretär im Kultusministerium und im Landwirtschaftsministerium erhalten, die Demokraten einen Unterstaatssekretär im Kultusministerium und event. auch einen im Landwirtschaftsministerium. Für das Zentrum kommt event. noch ein Ministerialdirektor im Ministerium des Innern in Frage. Außerdem sollen für einzelne Ministerien noch Beiräte geschaffen werden, wie sie zum Teil bestehen. Im Eisenbahnministerium haben die Sozialdemokraten bereits einen solchen Beirat. Hier soll auch das Zentrum einen Beirat erhalten und zwar soll dieser Posten von einem Vertreter der christlichen Gewerkschaften besetzt werden, ebenso der Posten eines Beirats im Handelsministerium, worin die Sozialdemokraten in dem Abg. Hübner bereits einen Beirat haben.

#### Die Geschäftslage.

Berlin, 25. März. Der Seniorenkongress der preussischen Landesversammlung beschloß am Montag abend, auf die Tagesordnung der Sitzungen von Donnerstag ab die Besprechung über die Ernährungsfragen zu setzen, die am Samstag beendet sein dürfte. Alsdann wird die Vertagung bis nach den Osterferien eintreten.

#### Die Organisation der Abwanderung.

Berlin, 24. März. Die Reichsregierung beabsichtigt eine großzügige Organisation zur Abwanderung der großstädtischen Bevölkerung auf das Land in die Wege zu leiten, da der Ueberschuß an Arbeitskräften in den Industriezentren bereits über 50 v. H. beträgt. Um möglichst viel Industriearbeiter in die Landwirtschaft überzuführen, soll eine Regelung der Lohnverhältnisse der Landarbeiter auf gesetzgeberischem Wege erfolgen und weitgreifend Maßnahmen zur Besserung der ländlichen Wohnungsverhältnisse getroffen werden.

#### Neue Bestimmungen für Ausländer an den preussischen Hochschulen.

Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat jetzt bestimmt, daß, um eine Benachteiligung der zahlreich aus dem Felde heimkehrenden Studierenden durch das Studium von Ausländern zu vermeiden, von jetzt ab jeder Ausländer, der seine Aufnahme an einer preussischen Hochschule beantragt, sich spätestens einen Monat vor dem vorgeschriebenen Semesterbeginn schriftlich zu melden hat. Die Entscheidung liegt dann beim Ministerium.

#### Lebensmittelpreise und Wirtschaftsgesundung.

Berlin, 4. März. In der Landesversammlung hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei eine Interpellation Leidig eingebracht:

„Die Preise für die meisten Lebensmittel sowie für fast alle Gegenstände des täglichen, industriellen und wirtschaftlichen Bedarfs, und im Zusammenhang damit die Löhne haben eine Höhe erreicht, welche die Aufrechterhaltung unserer Wirtschaft aufs schwerste gefährdet. Was gedenkt die Regierung, insbesondere auch als Leiter der Staatsbetriebe, zu tun, um auch ihrerseits zur Gesundung unserer Wirtschaft mitzuhelfen?“

#### Kein freier Auslauf von Lebensmitteln im neutralen Auslande.

Die J. E. G., der der Einkauf von Lebensmitteln im neutralen Auslande und deren Ausfuhr in das Reichsgebiet oblag, hat am 1. Januar 1919 ihre Tätigkeit eingestellt. Dies hat verschiedentlich zu der irrigen Annahme geführt, daß auch die Zentralisation der Einfuhr von Lebensmitteln aus den neutralen Staaten ihr Ende erreicht habe. Infolgedessen bemühen sich Käufer im Auslande Lebensmittel für die deutsche Bevölkerung zu erwerben. Gegen diesen freien Auslauf haben die betreffenden Regierungen protestiert und erklärt, daß die Lebensmittellieferungen nur dann in der bisherigen Weise fortgesetzt würden, wenn die Zentralisation der Lebensmittelleinfuhr in Deutschland wie bisher weiter streng durchgeführt wird. Ferner wird, entgegengegesetzt anderen Behauptungen, darauf hingewiesen, daß jeder private Einkauf im neutralen Auslande auf das deutsche Kontingent zur Anrechnung gelangt.

#### Die Auflösung der Fideikommissionen.

Einige Blätter, besonders konservativer Richtung, sprechen ihr Erstaunen darüber aus, daß die preussische Regierung durch Verordnung mit Gesetzeskraft vom 10. März 1919 die Auflösung der Fideikommissionen in die Wege geleitet hat. Näherliegend wäre es gewesen, daß die Regierung die Entscheidung einer so bedeutungsvollen Angelegenheit der Volksvertretung überlassen hätte. Ueber die sachliche Bedeutung der Verordnung macht die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ folgende Angaben:

Durch die Verordnung vom 10. März werden nun Familiengüter, auch die Geldfideikommissionen, der Auflösung zugeführt. Die Errichtung neuer Familiengüter, sowie ihre Vergrößerung durch unentgeltliche Zuwendung wird untersagt. Die Auflösung der Familiengüter soll zunächst im Wege des Familienschlußverfahrens herbeigeführt werden. Ist dies bis zum 1. April 1921 nicht geschehen, so hat das Staatsministerium die Auflösung im Wege eines Zwangsverfahrens anzuordnen und dessen Einzelheiten durch eine der Landesversammlung vorzulegende Verordnung zu regeln. Für die Aufhebung durch Familienschluß, die Kenderung stiftungsmäßiger Bestimmungen und die Verfügungen über das Familienvermögen sieht die Verordnung Einzelvorschriften vor, durch welche die Erledigung der Geschäfte erheblich vereinfacht wird. Eine besondere Aufsicht ist dem Justizministerium und dem Landwirtschaftsministerium betreffs solcher Waldbestände zugezogen, die zu einem Familiengut gehören sich aber nach Beschaffenheit und Umfang zu einer nachhaltigen forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung eignen. Es soll damit verhindert werden, daß größere zusammenhängende Waldbestände in einer die ordnungsmäßige

Wirtschaftung unmöglich machenden Weise zerstückelt werden. Als Aufsichtsbehörde ist für die Familiengüter grundsätzlich wie bisher das Oberlandesgericht, bei den in Artikel 41 der preussischen Verfassungsurkunde noch aufrechterhaltenen Thronlehen, d. h. den unmittelbar vom König verliehenen Lehen, die Thronlehenkurie zuständig. Der Aufsichtsbehörde ist eine Kontrolle der Familiengüter nach der Richtung eingeräumt, daß sie dem Inhaber, falls sein Verhalten oder seine ungünstige Vermögenslage die Gefahr einer erheblichen Schädigung des Familiengutes begründet, die Verwaltung entziehen und einem Pfleger übertragen kann. Unberührt läßt die Verordnung das seit einigen Jahrzehnten in Preußen zugelassene Auerbennrecht bei Höfen, Ansiedlungen und Rentengütern. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um kleinere Bauerntüter, deren Aufteilung insbesondere bei Erbfällen nur unrentable Zwangsbetriebe schaffen würde, während die Verordnung hauptsächlich gegen die großen Latifundien gerichtet ist. Die Bedeutung der Aufhebung der Fideikommissionen für die Schaffung eines neuen Baunstandes ergibt sich aus der Tatsache, daß in Preußen der Fideikommissionbesitz weit über 1000 Besitzungen mit mehr als 2 Millionen Hektar Grundfläche (etwa 6 1/2 v. H. der Gesamtfläche) umfaßt, wovon fast die Hälfte bewaldet ist.

#### Die Steuerpflicht der Arbeiter.

Der deutsche Arbeiter ist infolge der gewaltigen Lohnsteigerungen der letzten Jahre wohl durchweg einkommensteuerpflichtig geworden. Das müßte — neben der Erhöhung der Staatseinnahmen — die im allgemeinen Interesse liegende Nebenwirkung haben, daß die Arbeiterschaft an einer künftigen Gestaltung auch der Einkommensteuern politisch selbst interessiert werden und unvernünftige Erhöhungen am eignen Beutel spüren würde. Um dem zu entgegen, werden neuerdings Versuche gemacht, durch den Arbeitsvertrag dem Arbeitgeber neben dem Lohn auch die Steuer des Arbeiters als solche, d. h. ohne Rücksicht auf den Betrag, aufzuerlegen. Gewiß werden auch sonst die Steuern des Arbeiter in der Höhe des Lohnes Ausdruck finden und dadurch mittelbar dem Arbeitgeber zur Last fallen. Aber bei einem Verfahren, bei dem der Steuerpflichtige überhaupt nicht merkt, daß er Steuern zu zahlen hat, bei dem es ihm also völlig gleichgültig sein kann, wie viel Steuern „von ihm“ erhoben werden, ist nicht nur ein grober Unfug, sondern bedeutet einen Verstoß gegen jede Steuermoral und steuerliche Gerechtigkeit. Es handelt sich da um den ersten Anfang einer ganz gefährlichen Entwicklung, der von vornherein aufs schärfste entgegengetreten werden sollte — etwa in der Weise, daß in die demnächst ja doch neu zu erlassenden Steuergesetze eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach jede Vereinbarung, durch die ein anderer die Zahlung der einem Steuerpflichtigen obliegenden direkten (Reichs-, Staats- u. Kommunal-) Steuern zu übernehmen sich verpflichtet, nichtig ist.

#### Eine Bürgerwehr gegen die Plünderbanden.

Berlin, 24. März. Von zuständiger Stelle wird dem W. B. geschrieben: Die Freiheit vom Montag, dem 17. März, veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die Bewaffnung des Bürgertums“ ein vertrauliches Rundschreiben des Bürgerrates von Groß-Berlin, worin es heißt, dieser Bürgerrat sei im Begriff, Hand in Hand mit den Regierungstruppen eine bewaffnete Bürgerwehr einzurichten. Die Freiheit folgert daraus, die Regierung Scheidemann schaff bewaffnete Bürgerwehren, während sie gleichzeitig für die möglichst restlose Entwaffnung der Arbeiter Sorge. Die Waffenabgabe ist schon vom Rat der Volksbeauftragten beantragt worden, als die Herren Haase, Barth und Dittmann dazu gehörten. Die heutige Regierung hat es mit allem Nachdruck abgelehnt, ihre Zustimmung zur Schaffung besonderer Bürger-, Studenten- und Bauernwehren zu erteilen. Auch jetzt erfolgt keine Bildung von Wehren, denen nur Angehörige einer Bevölkerungsklasse angehören. Bei der Bildung von Einwohnerwehren ist in jedem Falle bestimmt, daß alle Bevölkerungsklassen herangezogen seien. Wo zum Schutz der Bevölkerung gegen Raub und Plünderung die Einwohner des Orts aufgerufen werden, haben die Arbeiter nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die staatsbürgerliche Pflicht, sich zur Verfügung zu stellen.

#### Selbsthilfe der deutschen Farbenherstellung.

Um die deutschen Künstler in bezug auf hochwertige Malmaterialien vom Auslande unabhängig zu machen, haben sich jetzt in Berlin ein Künstler und ein Chemiker zur Begründung von Werkstätten für handgeriebene Delfarben zusammengetan. Solche handgeriebenen Farben, wie sie die alten Meister ausschließlich gebrauchten und wie sie sehr zum Schaden der Erhaltung moderner Bilder in den letzten Jahrzehnten nur von solchen Malern verwendet wurden, die auf ein edles Material Wert legen, wurden bis jetzt in Deutschland in größerem Maße nicht erzeugt. Der deutsche Bedarf wurde ganz durch ausländische Fabrikate gedeckt, z. B. durch belgische Farben, die, trotzdem sie wesentlich teurer waren als die deutschen Maschinenfarben, sich doch gut eingebürgert hatten. Denn sie waren vorzüglich infolge richtiger Auswahl der Rohstoffe und sorgfältiger Herstellung. Nun hörte im Kriege die Einfuhr ausländischer Farben auf. Da aber die Nachfrage groß war, gaben Künstler die Anregung zur Begründung solcher deutscher Werkstätten handgeriebener Delfarben in Berlin. Der Maler Walter Donby, der bekannte Sezessionist, stellt seine Erfahrungen auf diesem Gebiete zur Verfügung. Langjährige Versuche wurden gemacht, bis es gelang, eine Farbe herzustellen, die den Vergleich mit den besten französischen und belgischen Delfarben nicht zu scheuen braucht. Diese erste deutsche handgeriebene Delfarbe, die nur aus chemisch reinem Farbstoff besteht, vertrieben mit reinem und gebleichtem Lein- oder Mohnöl, verspricht, sich ebenso haltbar zu erweisen wie die der alten Meister.

## Nur bei frühzeitiger Erneuerung der Bestellung unserer Zeitung

kann eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werden. Wir bitten daher alle unsere Leser, die Bestellung für

**April, Mai und Juni**

umgehend zu bewirken.

Alle Boten, Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen

**Verlag und Geschäftsstelle  
des „Laubsteiner Tageblatts.“**

## Aus Stadt und Kreis.

**Oberlahnstein, den 26. März.**

**Ausweise.** In Zukunft sind für den Verkehr im Kreise St. Goarshausen nur noch die roten Personenkarten gültig. Da aber die gelben Personalausweise noch nicht allgemein durch die roten ersetzt sind, behalten die gelben Karten vorläufig, allerdings nur wenn sie vom Stappenkommandant abgestempelt sind, ihre Gültigkeit.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.** Am Montag, den 31. März, findet die diesjährige Prüfung der Schüler in der Fortbildungsschule statt, zu der die Eltern, Lehrherren und die städtischen Behörden eingeladen sind. Ein Besuch dürfte sich um so mehr lohnen als während der Prüfung die von den Schülern im verflochtenen Schuljahre angefertigten schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen zur Befähigung ausgestellt werden.

**Die Dr. Zimmermannsche kaufmännische Privatschule zu Coblenz** tritt mit dem am 25. April beginnenden Schuljahr in ihr 25. Schuljahr ein. Seit einem Vierteljahrhundert hat die Schule eine außerordentlich segensreiche Arbeit geleistet; es haben in dieser Zeit 3086 Schüler bzw. Schülerinnen ihre berufliche Vorbereitung durch die Schule erhalten. Die Schule gliedert sich jetzt in Handelsfachklassen von 1½- und 1-jähriger Dauer, höhere Handelsfachklassen für Personen mit höherer Schulbildung von einjähriger Dauer und Halbjahresklassen für reifere Personen. Die Halbjahresklassen wurden bislang nur im Winterhalbjahr abgehalten. Mit Rücksicht auf die Nachfrage von jungen Leuten, die aus dem Heeresdienst entlassen sind, wird jedoch auch im kommenden Sommerhalbjahr eine solche sogenannte Praktikerklasse von halbjähriger Dauer eingerichtet. Der jetzige Inhaber der Schule ist von der Handelskammer auch als Bücherrevisor öffentlich angestellt und beedigt, er hat als solcher dauernd Fühlung mit der kaufmännischen Praxis, was der Schule sehr zu statuten kommt, da die Erfahrungen des praktischen Lebens im Unterricht verwertet werden. Außer dem Inhaber unterrichten noch 9 Lehrkräfte im Hauptamt an der Schule.

**Braubach, den 26. März.**

**(S) Versteigerung.** Die am Samstag im „Rheinwald“ stattgehabte Versteigerung der Erben Hg. Groß hatte folgendes Ergebnis: 1. Garten in der Hube 760 A (Karl Thörn), 2. Garten am Fülltor 150 A (Herm. Wagner), 3. Acker am alten Wagemweg 875 A (Phil. Schmidt), 4. Haus, Oberallee 21 600 A (Karl Hintenwaller).

**a. Vom Lande.** 24. März. Jüngst wird von unseren Landwirten wieder sehr geklagt über die Spagenschäden. Namentlich in den Gärten verursachen die Spagen durch Aufscharen und Aufspießen des Samens nicht unerheblichen Schaden. Dies wird besonders in der jetzigen Zeit schwer empfunden, wo die Samenpreise eine fast unerschwingliche Höhe erreicht haben. Das Abschneiden der Spagen kann infolge der Ablieferung der Waffen nicht mehr erfolgen. Man muß eben auf eine andere Art und Weise versuchen, die Spagen zu verschicken.

**b. Vom Lande.** Förderung der Geflügelzucht. Wie alle Gebiete der Landwirtschaft, so hat auch die Geflügelzucht durch die Einwirkung des Krieges in erheblichem Maße gelitten. Die im Interesse der Volksernährung besonders bezüglich der Eierzeugung gebotene möglichst beschleunigte Wiederaufrichtung der Geflügelhaltung hat das Landwirtschaftsministerium veranlaßt, vor allen Dingen die Kurse für Landlehre, zur Unterweisung in der Geflügelzucht und Haltung, welche während des Krieges vielfach nicht oder nur in sehr beschränktem Maße abgehalten werden konnten, von neuem in möglichst großzügiger Weise in die Wege zu leiten. Das Landwirtschaftsministerium hat daher die Landwirtschaftskammern ersucht, die für diese Zwecke bestehenden Lehranstalten so zeitig wieder in den Hand zu legen, daß schon die Zeit der Osterferien für die Abhaltung eines Lehrganges ausgenutzt werden kann. Darüber hinaus sollen Vorbereitungen getroffen werden, um auch für Töchter bäuerlicher Wirte und Frauen vom Lande Lehrgänge über Geflügelzucht abhalten zu können, die dann ihrerseits durch ihre Tätigkeit in den Hausfrauenvereinen fördernd auf die Geflügelhaltung einwirken können. Besondere Aufmerksamkeit soll hierbei der künstlichen Brut und Aufzucht gewidmet werden, da die gewonnenen Erfahrungen gelehrt haben, daß die Geflügelzucht auf diese Weise am wirtschaftlichsten betrieben werden kann, und zwar besonders durch Begründung sogenannter Zentral-Brut- und

Aufzuchtanstalten. Zur Ausgestaltung der Lehranstaltungen und Gewährung von Beihilfen für die Kursteilnehmer sind — wenn auch beschränkte — Mittel bereitgestellt worden.

## Aus Nah und Fern.

**Remagen, 24. März.** Alarmsignale und Schüsse der Besatzungstruppen weckten, so schreibt man der Andernacher Volkszeitung, in der Nacht zum Dienstag Einwohner aus dem Schlaf. Das Haus Fürstenbergstr. 14, Eigentum der Frau Hindeisen, stand lichterloh in Flammen. Das Feuer wurde durch vorübergehende amerikanische Soldaten bemerkt und von ihnen die Hauptwache benachrichtigt. Diese verschaffte sich durch Einschlagen der Haustüre Eingang ins Haus und rettete somit das Leben der Einwohner, die auf dem ersten Stock schliefen. Das Dienstmädchen, dessen Zimmer im 2. Stock gelegen und vom Feuer schon umlobert war, rettete sich durch Abspringen in ein Sprungtuch, welches amerikanische Soldaten bereit hielten. Drei amerikanische Soldaten, die ebenfalls im 2. Stock schliefen, flüchteten durch das brennende Treppenhaus. Die Remagener freiwillige Feuerwehr rückte gleichzeitig mit den Alarmkompanien heran und vereint wurde dem Feuer zu Leibe gerückt. Auch die hiesige Station entsandte eine Lokomotive und so konnte auch von der Gartenstraße aus das Feuer mit Strahlrohren angegriffen werden. Man kann es dem tatkräftigen Eingreifen der Besatzungstruppen unter Führung ihres Regiments-Kommandeurs verdanken, daß die Nachbarhäuser nicht auch dem verderbenden Elemente zum Opfer fielen. Nach angestrengtem Arbeiten wurde man gegen 4 Uhr des Feuers Herr. Die Entstehung des Feuers wird auf Entzündung eines Bügeleisenlappens zurückgeführt.

**Köln.** Zwei Arbeiter und eine Hundehändlerin haben etwa vierzig Hunde angelockt, die nach der Hundehandlung der beteiligten Händlerin gebracht und zum großen Teil in roher Weise abgeschlachtet. Das Fleisch wurde verkauft. Alle drei Täter konnten ermittelt und verhaftet werden.

### Militärpolizeigericht Wiesbaden-Land.

Für Fastnachtsonntag hatte der Präsident des Kegelschubs in Flörsheim von der französischen Behörde die Erlaubnis erhalten, eine Versammlung abzuhalten. Der Präsident hielt den Sonntag nicht für geeignet und verlegte die Versammlung auf Fastnachtdienstag, ohne eine Erlaubnis für diesen Tag einzubohlen. Das Fest erreichte seinen Höhepunkt, als Abends getanzt wurde. Der Arrangeur hat nach der Polizeistunde noch einige Herren zu einem Gläschen Wein nach seiner Wohnung gebeten. Als die Patrouille am Haus vorbeikam, hörte sie, daß da eine unangemeldete Versammlung abgehalten wurde, in der die Mitglieder sich tüchtig im Gesang übten und Lieder, wie „Deutschland, Deutschland über alles“ und die Nationalhymne, hören ließen. Der Präsident wurde wegen des unerlaubten Balles zu 500 A, wegen der Versammlung in seiner Wohnung ebenfalls zu 500 A und für jeden Ballteilnehmer in eine Geldstrafe von 20 A genommen, so daß für ihn eine Gesamtstrafe von 1720 A herauskommt oder acht Monate Gefängnis. Die Teilnehmer an der Versammlung erhielten je eine Geldstrafe von 500 A oder vier Monate Gefängnis.

### Höchstpreisüberschreitung beim Schweinehandel.

„Wenn die Kerls Fleisch freße wolte, dann solle ses auch gut bezahle.“ Also meinte der Händler und Landwirt Heinrich Reinemer in Erbenheim zu seinem Nachbar, der ein fettes Schwein im Stalle hatte, und für das er in Wiesbaden eine launwillige Abnehmerin wußte. Der Handel kam zu stande und A. erhielt für das Pfund Lebendgewicht 9 A, so daß die Sau die stattliche Summe von 2250 A fohete. 1250 A wurden in bar bezahlt, die Restsumme sollte durch Scheck beglichen werden. Als die Käuferin erfuhr, daß A. nur 5 Mark für das Pfund bezahlt hatte, sperrte sie den Scheck. Aus But über den Hereinfall erzählte A. die Geschichte in Erbenheim und so erfuhr die Behörde von dem Handel. A. hatte sich nun gemeinsam mit seinem Lieferanten vor Gericht zu verantworten. Während die Anklage gegen den letzteren infolge des Amnestieerlasses des Rates, der Volksbeauftragten niedergeschlagen wurde, da er der Verführte war, wurde A. als der Hauptthel dieses Wuchergeschäfts zu 250 A Geldstrafe und Einziehung des Mehrerlöses von 1053 A verurteilt. Der Amtsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten beantragt.

### Schweine mit goldenen Schwänzen.

Kehnlich könnte man sich heute ausdrücken, wenn man hört, was heute für Zuchtschweine gefordert wird. Zehn Mark das Pfund Lebendgewicht ist so der übliche Preis. Ein Ferkel von 25 Pfund kostet nicht mehr und nicht weniger als 250 A und trotz all dieser Preise wird noch gekauft. Borige Woche war in Nassau Markt und wird darüber berichtet: Viele auch von auswärts gekommene Käufer für Schweine mußten leer nach Hause gehen; denn es stand auf dem hiesigen Markte nicht ein einziges Ferkel zum Verkauf. Bei den jetzigen Verhältnissen und der starken Nachfrage brauchen die Züchter keine Märkte zu besuchen, da die Tiere zu enorm hohen Preisen auf dem Lande abgeholt werden.

### Der verschwundene Kraftwagen.

Am 1. März hat ein offener Opel-Kraftwagen mit der Polizeinummer 209, Oberstadt in Oberwald verlassen, dessen Injassen der Kraftwagenführer Wilhelm Wolf, geboren am 24. Oktober 1895 in Oberstadt, und der Kaufmann Ernst Christ aus Mainz waren. Sie wollten nach Vorchhausen unter Weidung des besetzten Gebietes über Frankfurt a. M., Kamburg. Der Kraftwagen ist in Vorchhausen nicht angekommen. Von den Injassen fehlt jede Spur. Nachrichten über den Verbleib des Kraftwagens, sowie der Injassen sind der Staatsanwaltschaft Darmstadt erwünscht.

### Der Raubüberfall auf die Reichsbank in Euskirchen.

Euskirchen, 24. März. Zu dem Raubüberfall auf die hiesige Reichsbanknebenstelle veröffentlicht die Polizeiverwaltung eine eingehende Schilderung, der wir folgendes entnehmen: Mittags gegen 1½ Uhr betreten schnell hintereinander 5 Personen den Schalteraum der hiesigen Reichsbanknebenstelle. Zwei dieser Personen stiegen mit Blitzschnelle über die den Vorraum von dem Geschäftsraum trennende Absperrvorrichtung. Der anwesende Kassabote wurde mit vorgehaltenem Revolver von den über die Absperrvorrichtung gestiegenen Personen, die in selbstgekauften Anzügen waren, in Schach gehalten, desgleichen eine anwesende Geldzählerin. Dann wurden beide gefesselt und im Geschäftsraum der Länge nach auf den Boden hingeworfen. Die auf den Lärm hinzugeeilte Ehefrau des Kassaboten, welche die über den Geschäftsraum liegenden Zimmer bewohnte, wurde von einer im Hausflur stehenden Zivilperson zu Boden geschlagen. Ebenfalls wurde der 10-jährige Sohn des Kassaboten, der zur Schule gehen wollte, gepackt und mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen, so daß er eine blutende Wunde davontrug. Geraubt wurden aus dem offenstehenden Geldschrank 1 Million 450 000 A in den verschiedensten Geldscheinen. Die Verfolgung und Ausfindigmachung der Räuber wurde durch den Umstand erschwert, daß die Polizei erst eine Stunde später von dem Anschlag Kenntnis erhielt und der Vorprung, den die Täter hatten, ganz bedeutend war. Die Nachforschungen, auch seitens der englischen Militärpolizei, wurden mit größtem Eifer aufgenommen, dabei auch mit Motorrädern. Die Verletzten befinden sich alle in ärztlicher Behandlung.

### Eine riesige Schiebung mit Heeresgut

konnte in München noch rechtzeitig vereitelt werden. Die Münchener Polizei hat eine große Anzahl Personen, darunter Offiziere, Kaufleute, Indentanturbeamte und Bankiers, verhaftet, die Schiebungen mit Heeresgut im Werte von 10 Millionen bis auf kleinste vorbereitet hatten. Die Verhaftung setzte der Ausführung jedoch ein Ziel. Bei den Schiebungen handelt es sich in erster Linie um Spirituosen und Medikamente.

### 72 Kinder verbrannt.

WTS. Gleiwig, 24. März. Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet, brach bei der heute nachmittag im Stadtgarten abgehaltenen Kindervorstellung auf der Bühne Feuer aus. Bei dem Ruf „Feuer“ eilten die Kinder dem Ausgang zu. Unter dem Druck der Menge stürzte die Treppe ein, wobei eine große Anzahl von Kindern zerquetscht und gedrückt wurde. Feuerwehr und Sanitätsmannschaften bemüht sich um die Verunglückten. Die Zahl der toten Kinder beläuft sich auf rund 72, die Zahl der Verletzten auf etwa 20.

### Durch Großfeuer

wurde ein SammelSpeicher der Reichsgetreidestelle vernichtet. In demselben waren an Vorräten aufgespeichert: 70 tausend Zentner Getreide, über 3000 Zentner Mehl und fast 4000 Zentner Futtermittel (Kartoffelsoden und Rübenschnitzel), die alle den Flammen zum Opfer fielen. Da der Speicher in der Hauptsache aus Holz gebaut war, griff das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich. — Wo dieser Speicher gestanden hat, verschweigt diese sonderbar klingende Zeitungsnachricht.

### Neue Automobil-Rekorde.

Der Italiener Nipil de Palma hat an der Küste von Daytona eine bisher unübertroffene Fahrgewindigkeit mit dem Automobil erreicht, indem er die englische Meile (1609 Met.) in 24,2 Sekunden zurücklegte, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 240 Kilometer in der Stunde ergibt. Im Laufe seiner neueren Versuche hat Palma sämtliche Automobilweltrekorde, von 2 bis 20 Meilen, gedrückt. Die letztgenannte Entfernung wurde in 9 Minuten, 21 Sekunden zurückgelegt, gegen eine frühere Höchstziffer von 18 Minuten 11 Sekunden.

### Humor in trüber Zeit.

Aus Mainz wird folgender Scherz berichtet: Gelegentlich der Schulfest einer höheren Töchterchule wird auch das — ausschließlich aus Damen bestehende — Lehrerkollegium im Rektorzimmer photographiert. Als die Bilder fertig sind, ergibt sich, zum Schrecken der Vorsteherin und zum Jubel aller Schülerinnen, daß über den Köpfen der Damen eine an der Wand befindliche Tabelle mit auf das Bild gekommen ist, auf welcher in großen Buchstaben zu lesen ist: „Unsere Giftpflanzen.“



St. 14076.  
Korsettmodell  
mit Kallidat.

### Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Das schlichte Morgenkleid ist besonders durch seine hochgeschlossene Form recht praktisch. Mit Stehbündchen und Achselpasse gearbeitet, ist diese durch schwarze Seidenstepperei in Korsoform verziert, eine Garnitur, die sich auch auf der hohen Kermelmanschette wiederholt. Der Rücken, wie die unsichtbar geschlossenen Borterteile fallen in Reibfalten unter des Baste hervor, der astraktee Buffärmel ist ihr gleichfalls niedergebunden. Eine faltige Stoffschärpe hält in Taillen gegen das Kleid leicht zusammen. Sein Schnitt ist in 44, 48, 52 cm. halber Oberweite zu 1.20 Mark durch die Modezentrale Dresden-M. 8 zu beziehen.

## Bekanntmachungen.

### Bei der hiesigen Verwaltung sind alsbald drei Polizeiergeantenstellen für den Tages- und Nachtdienst zu besetzen.

Anfangsgehalt 1400 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren 5 mal um 120 Mk. und 1 mal um 100 Mk. auf 2100 Mk., 220 Mk. Wohnungsgeld und 170 Mk. pensionsfähiges Kleidergeld sowie Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen nach den staatlichen Grundsätzen. Körperlich rüstige Bewerber im Alter unter 40 Jahren wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten bis zum 20. April d. Js. melden.

Zivilversorgungsberechtigte Militärantenwärter haben bei gleicher Befähigung den Vorrang.

Oberlahnstein, den 20. März 1919.

Der Magistrat.

J. B. Herber, Beigeordneter.

### Die Abfuhr der Müll,

der bei uns abonnierten Grundbesitzer, soll vom 1. April d. J. ab anderweit vergeben werden. Angebote wolle man auf Nummer Nr. 2 einreichen.

Oberlahnstein, den 26. März 1919

Der Magistrat.

### Der Haushaltsplan

der Stadtgemeinde Niederlahnstein liegt zur Einsichtnahme der Bürger vom 21. bis 31. März 1919 auf Zimmer Nr. 7 offen.

Niederlahnstein, 26. März 1919.

Der Magistrat.

### Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, den 27. März 1919, nachmittags 4 Uhr im Hotel Becker.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten.
2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1917.
3. Wohnungsfürsorge.
4. Verschiedenes.

Niederlahnstein, den 22. März 1919

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.  
H. Kaulen.

### Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein

Am Montag, den 31. März d. Js. findet die Prüfung der Schule nach folgender Ordnung statt:

Kaufmännische Klasse um 5 Uhr, Unterklasse für gemischte Berufe und ungelernete Arbeiter um 6 Uhr, und die beiden Oberklassen um 7 Uhr abends.

Während der Prüfung liegen die im abgelaufenen Schuljahre angefertigten schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Schüler zur Besichtigung aus.

Zu dieser Prüfung werden die Eltern und Vorgesetzten der Schüler wie auch besonders die verehrl. städtischen Behörden hiermit höflichst eingeladen.

Der Schulleiter: Eduard Schidel.

### Grundstücksverkauf.

Am Donnerstag, den 27. März, abends 6 Uhr sehen die Erben der verstorbenen Josef Dasing und Gertrude geb. Gräf in der Gastwirtschaft Joh. Würges 8r die nachbezeichneten Grundstücke dem öffentlichen Verkauf aus:

| Flur | Parzelle                      | 197/1465 Acker im Kammert | — ar 6 qm |
|------|-------------------------------|---------------------------|-----------|
| 1    | 396/1461 Acker daselbst       | 5                         | 18        |
| 1    | 597/1462 Acker daselbst       | 4                         | 39        |
| 12   | 3272 Acker a. d. Berg 1. Teil | 2                         | 88        |
| 12   | 3488a Acker daselbst          | 2                         | 20        |
| 6    | 342 Wiese auf Bug             | 11                        | 70        |

Nähere Auskunft erteilt Anton Faust, Bahnhofstr. 10.

Niederlahnstein, 21. März 1919. Die Erben.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 erforderlichen Steinmaterialien für die Unterhaltung des Rheins km 48,5 bis 112,0) soll öffentlich 3 Losen getrennt vergeben werden.

**Los 1.** Bezirk St. Goar (km 48,5 bis 70)

50 cbm schwere Senfsteine  
400 „ gewöhnliche Senfsteine  
100 „ Pflastersteine.

**Los 2.** Bezirk Coblenz (km 70 bis 91,8)

200 cbm Mauersteine  
1100 „ Pflastersteine  
1100 „ gew. Senfsteine  
900 „ schwere Senfsteine  
1200 „ Steinbruchschutt.

**Los 3.** Bezirk Neuwied (km 91,8 bis 112)

1200 cbm Pflastersteine  
1500 „ Senfsteine  
1200 „ Steinbruchschutt.

Angebotbogen und Bedingungen können vom Wasserbauamt 1 Coblenz Mainzerstraße 65 gegen vorherige portofreie Einsendung von 1 Mk. (ohne Bestellgeld) für jedes Los bezogen werden. Zu den Angeboten ist das vorgeschriebene Formular zu verwenden. Angebote sind gut verpackt, postfrei mit der Aufschrift: „Lieferung von Steinmaterialien Los „ versehen bis zum Eröffnungstermin am Samstag, den 5. April mittags 12 Uhr hierher einzureichen.

Coblenz, den 17. März 1919. Wasserbauamt 1.

Dr. Zimmermann'sche  
kaufmänn. Privatschule  
Inhaber: Carl Hacke,  
beidseitiger Bücherrevisor

Coblenz

25. Schuljahr

Handels- u. höhere Handelsklassen

für beide Geschlechter;

1. und 1½-jährige Dauer.

Praktikerklassen

für reifere Personen, besonders

Militärentlassene

von halbjähriger Dauer.

Beginn des Schuljahres 25. April.

Näheres durch Prospekt. Aus-

kunft im Schulhause

Gohenzollernstraße 148.

Markenfreies

CARBID

frisch eingetroffen

Franz Diehl

St. Goarshausen

Pianos

erkl. Fabrikate

Albert Faber, Mainz,

Kaiserstraße 22.

Gebrauchter, guterhaltener od

neuer

Gasbadeofen

(auch Hängeofen)

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unt. „Bade-

ofen“ an die Geschäftsstelle erb.

### Für Weibensonntag:

Kommunionherzen, Kommunionkränze, Antekränzen,  
Kerzenhalter, Schleifen, Ranken, Rosenkränze, Eulen, Ge-  
bet- und Gesangbücher, Kommunionbildchen, Kommunion-  
andenken empfiehlt

Joseph Bewel,

Niederlahnstein, Kirchstraße 4.

### Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen

werden eingestellt.

Drahtwerke Al. derl. Hnstein.

### Damen- und Kinderhüte

werden modern und billig gear-

beitet

Adolfstraße 42 I.

### Hauben- und Stirnbege

doppelte und einfache, eingetroffen

Friseur Max. Luer,

Burgstraße 22

### Garten oder Gartenland

möglichst direkt bei oder in

Oberlahnstein gelegen zu

pach. en gesucht. Auskunft in

der Geschäftsstelle.

Selb auf Zehnthof

(Gemarkung Oberlahnstein) groß

ungefähr 76 Hektar zu verpach-

ten oder zu verkaufen. Näheres

bei Josef Bang, Lokomotivführ.

65 in. Weidenburgstr. Nr. 51.

Acker, 80 Hektar groß,

teils mit Futter angelegt, zu ver-

kaufen. Näheres in der Ge-

schäftsstelle.

Fahrrad

Summit-reif.

(event. Um-

tausch gegen Damentab) Mantel

28 x 18, Caschard verkauft

Ganser, Bergstraße 51

Niederlahnstein.

Eine Partie leichte

Bandeisen (Ballen-

bandeisen)

gibt ab Druckerei Schidel.

Eine gut erhaltene

Knochenmühle

mit Kugellager und Selbstgang

zu verkaufen. Näheres in der

Geschäftsstelle.

### Kunstdünger

für die bevorstehende Saat

reis auf Lager

Franz Schmidt,

Adolfstraße 49.

Alleinstehende Krieger-

Witwe sucht Stellung

bei älterem Herrn oder frauen-

losem Haushalt. Angebote unter

A. 100 an die Geschäftsstelle d.

Blattes.

Suche per sofort, älteres, properes

Mädchen

für die Hausarbeit

Frau Hermann Fusch,

Burgstraße bei St. Goarshausen.

Einige flotte

Maschinennäherinnen,

die auf Polen eingearbeitet sind

sind sofort nach Coblenz ge-

sucht. Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle d. Bl.

Strebsame, achtbare, anständige

Leute auch Kriegsbeschädigte.

an allen Orten, können sich mit

100.— Mk. eine glänzende dau-

ernde Größenz schaffen. Kein Risiko.

Anfragen unter A. 2. 360

an die Geschäftsstelle dieses

Blattes.

Schulbücher

für alle Klassen des Gymnasiums,

gut erhalten zu verkaufen

Dieselbst ein Reithrett

68x90.

Niederlahnstein, Saugergasse 1.

Brauner linker

Leber-Glace-Handschuh

von der Lahnbrücke bis u. Ober-

lahnstein verloren. Weg Weiden-

abzugeben in der Geschäftsstelle

## sichere Kapitalanlage

empfehle ich:

4% Hessische Landes-Hypothekenbank Pfandbr. z. 3t. 98.50

4% Nassauische Landesbank-Pfandbriefe " " 97.50

ferner Pfandbriefe der

Frankfurter Hypotheken-Pfandbriefbank

Preussische Pfandbriefbank

Rheinische Hypothekenbank

u. a.

4% Coblenzer Stadtanleihe 94,— %

4% Mainzer " 93,50 %

4% Wiesbadener " 93,50 %

4% Berliner " 93,25 %

4% Mülheim-Ruhr " 92,75 %

4½ % Hamburger Staats-Anl. z. 3t. 96 50 %

4% Hessische " " " " 91,— %

und bin in der Lage dieselben provisions- und speisenfrei abzugeben

## Edgar Herz, Bankgeschäft.

### Vorschuß- und Kreditverein zu Caub

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Sonntag, den 6. April 1919, nachmittags 3 Uhr zu Caub

im Schulsaal des Herrn Lehrer Jang

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts für 1918

2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung und Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrates

3. Wahl des Kassierers.

4. Wahl des Kontrolleurs

5. Ersatzwahl für 3 auscheidende Aufsichtsratsmitglieder (Hr. Kranz, H. Bruffen, Aug. Erlenbach.)

6. Ersatzwahl für das zurückgetretene Aufsichtsratsmitglied M. Kraus

7. Erledigung etwaiger Anträge.

Caub a. Rh., im März 1919.

Der Aufsichtsrat, Mart. Kilp, 1. Vorsitzender.

Alle Wähler der sozialdem. Partei

Deutschlands

des Wahlbezirks Montabaur-St. Goarshausen

werden zu der am

Sonntag, den 30. März 1919, nachmittags 1 Uhr

im Hotel „Keramischer Hof“ in Höhr stattfindenden

Versammlung

eingeladen. Das Erscheinen einer großen Zahl von Genossen

wird erwartet. Die Vertrauensmänner sowie Vorsitzenden

der Ortsgruppen haben bestimmt zu erscheinen

Tagesordnung:

1. Wahl des Kreisvorstandes

2. Wahl der Kreisbevollmächtigten

3. Stellungnahme zur projektierten westdeutschen (Rheinischen Republik)

4. Stellungnahme zu den Bürgermeister-, Gemeinden- und Kreisrathswahlen

5. Besprechung über den Ausbau der Kreisorganisation

6. Stellungnahme zu den Arbeiter- und Bauernratfragen

7. Vertrauensmänner- und Kassiererfragen

8. Festlegung der Monatskonferenzen

9. Verschiedenes

Im Interesse der sehr wichtigen Angelegenheit bitte ich

nochmals, die Reisebeschwerden zu überwinden und voll-

gültig zu erscheinen

Der Bezirksvorstand, J. A. Rupp.

Landwirte und

Stutenbesitzer

in Oberlahnstein und Umgegend, welche sich einer

Pferdezuchtgenossenschaft

zur Beschaffung eines Deckhengstes

anschließen wollen, werden gebeten ihre Adresse

unter „Pferdezucht“ bei der Geschäftsstelle dieser

Zeitung angeben zu wollen, zwecks baldigen Zu-

sammenschlusses.